

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

374 (16.8.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:
Karlsruhe 4844

Ercheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Eräger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung, Postgebühren in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Hebriges Ausland (Belgien, Portugal) M. 3.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Reisejahrepläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. (Mittwoch 30 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Abgabe nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klarehebung, zwangsweiser Beilegung und Kontursverfahren in der Reichs-Hilfsbank, Anlagen nach besonderer Vereinbarung.
Ausgaben-Kontrollen nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigenannahme: Täglich vormittags 3 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Journalismus, für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wagh
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. Aug., vorm. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut, 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt. Die mehrfache Beschichtung der Stadt Münster im Fochthal beantworteten wir mit einer Beschichtung des Eisenbahnviertels von St. Die. Das darauf auf Markkirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterfunktsorte wandte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Truppen der Generals von Below waren die Russen in der Gegend von Kupischky nach Nordosten zurück. Sie machten vier Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Nowo wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Stellung heran.
Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Stand. Der Narew-Übergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armeen des Generals von Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armeen des Generals von Gallwitz nahm 350 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.
Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger.
Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindliche Stellung bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendrzycze zu durchbrechen; der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten von Bovyrisch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Kocanka (nördlich von Wlodawa) südwestlich von Slawatzege-Herodysee-Miendrzycze wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs setzte der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.
Oberste Heeresleitung.

Moskau, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Moskauer Solo schreibt: Täglich verlassen 12000 Personen Miga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation nieder. Menschen wurden nicht getötet. Die Flieger warfen auch Proklamationen an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen in Miga haben ihr Erscheinen eingestellt.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 14. August 1915:
Russischer Kriegsschauplatz.
Die im Raum westlich des Bug vordringenden Verbündeten Armeen drängten auch gestern in der

Verfolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben beiderseits der Bahn Lufow-Brest-Litowsk vorrückend den Raum westlich und südlich Niedzycze erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisnice und drangen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiet, an der Fedaja-Stellung und an der Bopena-Linie (südlich Schludersbad), im Görzischen, am Monte dei Sei Busi und auf den Höhen östlich Monfalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitz. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt des Bahnhofs von Monfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Kriwanwerken.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 15. August 1915, mittags.
Russischer Kriegsschauplatz.
Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Truppen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Südwestfront herrschte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsstätigkeit. Im Görzischen landete unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Wir zerbrachten ein größeres italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegnerischer Angriff bei Medipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Gränzkopf unterhielten die Italiener mäßiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Krn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Klitsch und an der Kärntner Front hatten die Geschützkämpfe einen größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind sein Feuer auf unsere Kampflinie am Kleinen Pal, Freifose und Großen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiet der Notwand-Spize, des Bacher-Tales und der Dreizinnen-Hütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Toraro mit sichtlichem Erfolg.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Scharfe Angriffe gegen den Kriegsminister in der französischen Kammer.

Paris, 14. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Blätter melden, haben die Kammererklärungen von Donnerstag und Freitag einen sehr bewegten Verlauf genommen. In der Sitzung vom Donnerstag brachte der Sozialist Clauvaux einen Beschlus Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, den Wehrern landwirtschaftlicher Maschinen zur Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten Urlaub vom Wehrdienst zu gewähren. Bei der Beratung des Antrages erklärte der Sozialist Bizion, nur ein General habe in seinem Kommandobereich die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten. Dies sei der republikanische General Carrail gewesen. (Bei den Sozialisten, den republikanischen Sozialisten, den republikanischen Radikalen und den radikalen Sozialisten erhob sich stürmischer Beifall. Rechts ertönen Zwischenrufe: Was machen Sie aus der heiligen Einigkeit? Defekt links.) Erst nachdem der Kammerpräsident Defchanel eingegriffen hatte, konnte Bizion fortfahren. Die oberste Heeresleitung habe nicht dieselbe Sorge um

die Ernte der Nation getragen, wie der Republikaner Carrail. Hebriges habe er gehört, daß ein republikanischer Minister erklärt habe, er habe gehört und mit angesehen, wie der Kriegsminister den General Joffre gegen das Parlament aufgebracht habe. Bizion erklärte, er habe weiter nichts zu sagen, als um die Annahme des Beschlusses zu bitten. An der Kammer sei es, die Frage zu erledigen, die zwischen Frankreich einerseits und dem Kriegsminister andererseits ungelöst sei. Man könne diese Debatte zum Nutzen des Landes in einer geheimen Sitzung führen.

Darauf griff der Kriegsminister in die Diskussion ein und erklärte, Bizion habe geträumt, als er gehört habe, er (Willerand) habe Joffre gegen das Parlament aufgebracht. Die Forderungen des Beschlusses seien nicht mit den Forderungen der Landesverteidigung in Übereinstimmung gebracht worden, denn sonst würde die Gefahr bestehen, daß die Front unmittbarerweise von Soldaten entblößt würde. In diesem Sinne würde er den Antrag auslegen und anwenden. — Die Kammer nahm darauf den Antrag an. — Der gestellte Antrag über die Beschneidung der Aushebung von Alkohol in Frankreich wurde an den Ausschuss zurückverwiesen. — Schließlich nahm die Kammer den bereits vom Senat genehmigten Gesetzesentwurf an, nach dem Deutsche (abgesehen von Elsass-Lothringern) Oesterreicher, Ungarn und Türken während der Kriegsdauer nicht für die Fremdenlegion angeworben werden dürfen und während des Krieges bereits angeworbene Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken aus der Fremdenlegion entfernt werden können.

In der Sitzung vom Freitag nahm die Kammer zunächst den Antrag an, durch den der Staat ermächtigt wird, für die Verhaltung gefallener Soldaten der alliierten Armeen das notwendige Gelände anzulassen. — Die Kammer erörterte sodann den Gesetzesentwurf Dalbiez, der mit einigen vom Senat vorgeschlagenen unwesentlichen Änderungen angenommen wurde. — Bei der darauf folgenden Erörterung der Kredite für die Unterhaltung der Armee des Generalobersten von Scholtz und des Senatspräsidenten richtete der Deputierte Peyroud Angriffe gegen das Sanitätswesen, das besonders zu Anfang des Krieges äußerst mangelhaft gewesen sei. Man habe sogar der feindlichen Heeresleitung verbotenes Serum gesandt. — Der Unterstaatssekretär Caubart bestritt dies und verlas Briefe feindlicher Ärzte, die bestätigten, daß das Serum ausgezeichnet gewesen sei. — Der Deputierte Navarre richtete darauf Angriffe gegen den Kriegsminister hinsichtlich des Sanitätsdienstes in der Armeezone. Von allen Schritten sei festgestellt worden, daß in den Divisionsambulanzmangel an Material und kompetenten Ärzten herrsche. Die Ambulanz seien viel zu nahe an der Frontzone. In den Kämpfen bei Arras im Mai sei eine einzige Ambulanz vorgeschoben gewesen, die 792 Verwundete gepflegt habe. Die übrigen Verwundeten der betreffenden Division hätten nicht versorgt werden können. Die fragliche Ambulanz sei 15 Tage lang fasten Artilleriefeuer ausgelegt gewesen. Die Verantwortung trage der Kriegsminister, der sich hinter den Entschuldigungen der beratenden Kommission verschlange. Die Einführung notwendiger Neuerungen und Reformen stöße auf starken Widerstand. Der Deputierte Montel rief, er habe dem Kriegsminister drei Worte angedeihen, die nicht in den Sanitätsdienst eingestellt worden seien. — Der Deputierte Boussier erwiderte, man habe sie nicht eingestellt, da sie nicht gebildet hätten. — In der Kammer brach ein ungeheurer Lärm los. Boussier wollte sich auf Montel stürzen und wurde von anderen Deputierten zurückgehalten. Neue ertönen: Man muß Dientrang befehlen, um operieren zu können. Navarre rief: Man habe zu lange geschwiegen. Die heilige Einigkeit könne die Unzulänglichkeit des Sanitätsdienstes nicht zudecken. (Erneuter Lärm.) Die Rechte protestierten. Die Linke schloß sich an. Die Kammer hat, dorer zu gedenken, die Kämpfe über fallen lassen. — Navarre wollte fortfahren, konnte sich aber, da der Lärm von neuem brach, nicht verständlich machen. — Die Sitzung wurde eine halbe Stunde unterbrochen. — Bei Wiederbeginn forderte der Deputierte Renoir Vertagung der Kammer auf den 20. August. Der Antrag wurde unter lebhafter Annahme angenommen.

Paris, 14. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Petit Parisien berichtet, daß gewisse Deputierten der radikal-sozialistischen Gruppe und Bizion eine Debatte über die Kriegserklärung in der Delegationen namens ihrer Gruppe erklärten, das Unbehagen, das seit langem bestehe, könne nicht weiter dauern. Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Willerands oder des ganzen Kabinetts beendet werden könne. Die Gruppe habe die verschiedenen Fragen erörtert und wünsche Aufklärungen über gewisse Punkte, sowie über die Absichten der Regierung bezüglich eines Punktes, welcher die Gruppe von der Regierung trenne. Bizion erklärte, er werde den Minister Carrail zu Rat ziehen. Die Gruppe nahm von der Antwort Bizions Kenntnis und beschloß, nochmals zusammenzutreten, um die Antwort der Regierung entgegenzunehmen. Inzwischen wurden diejenigen Gruppenmitglieder, die Mitglieder des Kabinetts sind, von der Gruppe über die Unterredung mit Bizion und über die Absichten der Regierung in Kenntnis gesetzt. Worin die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Gruppe besteht, gibt das Blatt in seinem Bericht nicht an.

Paris, 15. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus Anlaß der Zwischenfälle in der Kammer und der Angriffe gegen den Kriegsminister fordert die rechtsstehende Presse das Parlament auf, zu bedenken, daß

man im Kriege sei und daß es noch Zeit sei, die heilige Einigkeit zu brechen. Der Gaulois stellt fest, daß die Frage der obersten Heeresleitung aufgeworfen worden sei. Wenn man, wie Clemenceau und Herbe, darauf bestche, der obersten Heeresleitung Befehle zu erteilen, so sei dies ein Vorschlag, den man erwägen könne. Allerdings dürfe man nicht soweit gehen, die Ernennung von Armeekommissären und die Einführung von Wohlfahrtsausschüssen zu befürworten. Vor allem dürfe man nicht an die Person Joffres rühren.

Der Grund des Schweigens.
Maudsler, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Labour Leader schreibt: Wir haben vergebens in der britischen Presse nach der Wiedergabe der zweiten Fortsetzung der Artikel gesucht, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung auf Grund der in Brüssel gefundenen Urkunden veröffentlicht. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält gewisse außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt jedoch einen Auszug aus den belgischen Geheimdienstsberichten über den Versuch König Eduards bei DeCaesse im April 1906 wieder.

Die „einfache Wahrheit“.
London, 15. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verwegene Anforderungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich sieht man Zeitungsplakate mit Angaben über die ungeheuren deutschen Verluste oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgesetzte liefern, aus allen vorgehenden Stellungen verdrängt wurden, und mehrere große Städte, sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnhaupt dem Feinde überlassen haben. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch eine höchst gefährliche Bewegung bedroht ist; irgend welche Vorwärtsbewegung ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unser guter Verbündeter hat schrecklich gelitten. England könnte sich, wenn es allein stünde, auf den langsamen Druck der Flotte verlassen, aber andere Faktoren sind da: Frankreich leidet furchtbar, Belgien ist in den Staub getreten, Rußland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Umständen muß England alle Kraft im Krieg einsetzen.

London, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der Daily Mail wird ein Petersburger Brief veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Russen fragen täglich: Was tut die britische Armee von drei Millionen und wiederholten Befähigung? Man hat uns gesagt, daß die britische Armee im Mai fertig werden würde. Gebildete Russen, die die englischen Zeitungen und Zeitchriften lesen, bemerken den optimistischen und selbstgefälligen Ton unserer Schriftsteller, die wöchentlich erklären, daß alles gut gehe. Die Russen wissen, daß es mit ihren Armeen nicht gut gegangen ist. In England, Frankreich und Kanada bestellt man die Munition, die ausgeblieben ist. Anstatt, daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattgefunden hätte, hat die größte Bewegung der Deutschen gegen die Russen begonnen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen die numerische Überlegenheit haben; sie können unmöglich an einem solchen Munitionsmangel leiden, daß sie die ganze Zeit gelähmt sind. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark befestigte Front. Unsere Truppen vor Warschau halten sie auch. Wenn die Deutschen so starke Fronten wie an der Bzura und bei Blonie überwältigen konnten, sollte die deutsche Front im Norden durch ein gleiches Manöver ebenso gebrochen werden können.“ Der Korrespondent fährt fort: „Englische Schriftsteller erzählen dem kriegsunkundigen Publikum jede Woche, daß die Pläne des Feindes fehlschlagen, und daß er keine Fortschritte mache. Wenn man den täglichen Mangel an Vorbereitung und die hastigen und verworrenen Methoden bei den Engländern mit der Triebkraft vergleicht, die hinter der deutschen Armee steht, kann man nur neidische Bewunderung und Scham empfinden.“

Die englische Zensur für die Vereinigten Staaten.

Berlin, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Vertreter der amerikanischen Hearst-Blätter, Schweppendick, kablete am 29. Juli den Inhalt seiner Unterredung mit dem Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers, Helfferich, über die englische Kriegsanleihe nach New York. Die Unterredung ist in Deutschland bekannt durch die in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erfolgte Veröffentlichung. Aus den jetzt aus den

Bereinigten Staaten eintreffenden Zeitungen ergibt sich, daß die britische Zensur das Telegramm über die Unterredung unterfchlagen hat.

Der Krieg in den Kolonien.

Paris, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Die in Nordamerika operierenden Truppen haben am 18. Juli den Posten Tingeri im Westen auf dem Hochplateau zwischen Ngandere und Kontiska angegriffen.

Japan im stillen Ozean.

Frankfurt a. M., 14. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Frankf. Ztg. wird über Lugano aus Tokio gemeldet: Aus Anlaß des Näherrückens des Termins, an dem mehrere Inseln des Stillen Ozeans von Japan geräumt und an Australien übergeben werden müßten, hat ein großer Teil der japanischen Presse mit Nijunji an der Spitze einen Forderung zu Gunsten der Verlassung dieser Inseln in japanischem Besitz eingeleitet.

Von der Ostfront.

Berlin, 16. August. Dem Berl. Tagebl. wird aus dem Kriegsbüro gemeldet: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat, die russische Heere vor sich herziehend, die Linie Wladawa—Wasznice—Wiedegrydzky—Kostice—Gajcz erreicht.

Berlin, 16. August. Die Deutsche Tagesztg. meldet: Londoner Regierungskreise sollen die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Rußland äußern.

Berlin, 16. August. Aus Kopenhagen meldet der Berliner Lokalanzeiger: Pariser Telegramme aus Petersburg besagen: Die Deutschen greifen Rußland heftig an. Die Landbevölkerung muß beim Ausweichen von Schützengräben mitwirken.

Berlin, 15. August. Der Lokal-Anzeiger berichtet aus Wien: Wie aus Petersburg gemeldet wird, trafen dortselbst Sanitätszüge aus dem Marschauer Gebiet ein.

Der Krieg zur See.

Durch eine englische Mine vernichtet. Christiania, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der dem hiesigen Seegericht haben gestern die Sachverständigen in der „Maritopa“-Angelegenheit, die Kapitäne Brunsgaard und Gottwald eine Erklärung über die Frage abgegeben, ob

das Schiff von einem Torpedo getroffen wurde, oder die Explosion durch eine Mine erfolgt ist. Die Sachverständigen sprachen sich einstimmig dahin aus, daß die Explosion auf eine Mine zurückzuführen sei, da die im Schiff vorgefundenen Metallstücke von einer Mine herrührten.

Gegen die englische Blockade.

New York, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Vertreter des W.A.B. meldet durch Funkdruck: Der Senator Hoar erklärte in einer Versammlung von ungefähr 300 Exporteuren, Importeuren u. a., daß nach dem Völkerrecht England absolut kein Recht eingeräumt sei, die Verschiffung deutscher und österreichischer Waren aus neutralen Ländern nach Amerika zu verhindern.

Yon, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Newellist meldet aus Nantes: Der Reederverband von Nantes ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Dreimaster „François“ im Süden von Island von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden ist.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung des Neuterischen Büros. Der Dampfer „Sprey“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Gumbren“ sind versenkt worden.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Washington: Wilson hat beschlossen, keine außerordentliche Sitzung des Kongresses einzuberufen, ehe nicht die Zustände in Mexiko militärische Maßnahmen nötig machen.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Morning Post meldet: Obwohl die Regierung in Washington von einem Schritt der britischen Regierung bezüglich der Baumwollausfuhr amtlich nicht unterrichtet wurde, wird offiziell mitgeteilt, man erwarte bestimmt, daß Baumwolle binnen kurzem auf die Kontorbandeliste gesetzt werden wird.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Lloyd's Agentur meldet: Der britische Dampfer „Kairo“ aus Glasgow und das Fährschiff „Ametis“ sind versenkt worden.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der englische Fischfang ist in den sieben Monaten von Januar bis Juli fast um die Hälfte zurückgegangen.

London, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Princess Caroline“ (888 Tonnen) ist gesunken, 15 Mann der Besatzung wurden getötet, vier kamen unversehrt.

New Orleans, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Neuterische Büro meldet: Die Handelskammer in New Orleans wandte sich im Namen des amerikanischen Baumwollhandels an Wilson und erklärte, daß die Märkte in den neutralen Staaten durch die britische Kabinettsordre benachteiligt würden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kriegsinvalide auf der Heimkehr. Halsberg, 16. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Zug mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsinvaliden ist gestern morgen hier angekommen, wo der deutsche

Gesandte Freiherr v. Lucius und der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Hadik von Futak, der deutsche Militärattache mit Gemahlin und mehrere Mitglieder der Gesandtschaften sich eingefunden hatten.

Die Munitionsherstellung.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post richtet eine Anzahl technischer Fragen an Lloyd George, die sich auf die Herstellung von Munition beziehen und den Vorwurf enthalten, daß die Herstellung von Munition in wirklich großem Maßstabe nach dem bisherigen Verfahren unmöglich sei.

Die englischen Kolonien unzufrieden.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Kanadier Robert Hamilton bespricht in einer Aufschrift an die Morning Post das britische Regierungssystem in der Kriegszeit und sagt: „Die Demokratie befindet sich stets im Nachteil, wenn sie mit einer Autokratie Krieg führt.“

Eine deutsche Landung in Finnland befürchtet.

Kopenhagen, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Politiken meldet aus Finnland: Die Russen befürchten eine deutsche Landung in Finnland, die bezwecken könnte, Petersburg zu erreichen.

Die russische Zensur und die Duma-Neden.

Petersburg, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Nisch beschwert sich mit Entschiedenheit darüber, daß in der Provinz nur der Abdruck des amtlichen Auszuges aus dem Bericht über die Sitzung der Duma gestattet werde und die Veröffentlichung der Reden der Opposition streng verboten sei.

Berlin, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Dem Generaladjutanten des Kaisers, Generalobersten von Moltke, Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Paris, 16. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Petit Parisien erzählt aus Le Havre, daß Poperinge in den letzten Tagen von den Deutschen heftig beschossen worden ist.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

16. August 1914. Der Kaiser ist von Berlin zur Armee abgereist. — In einem Erlaß an den Oberbürgermeister sagt er der Berliner Bevölkerung Lebewohl und spricht das Vertrauen auf den endgültigen Sieg der deutschen Sache aus.

in der Stadt geblieben waren, sind nach Frankreich geflüchtet.

Yon, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Wie der Progrès aus Paris meldet, sind dort Delegierte der englischen Arbeiter-Syndikate eingetroffen, welche mit einer besonderen Mission für die Confédération generale du Travail betraut sind.

London, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung des Neuterischen Büros. Die indische Regierung hat beschlossen, alle deutschen und österreichischen Frauen und Kinder, sowie Männer nichtmilitärischen Alters, sobald die nötigen Verfügungen getroffen worden sind, nach der Heimat zurückzuführen.

London, 15. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die letzte Verlustliste zählt 58 Offiziere und 580 Mann auf.

Petersburg, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird die Einrichtung eines obersten Ausschusses bekannt gegeben, der die Ursachen der Verzögerungen und die Mangelhaftigkeit der Armeelieferungen zu untersuchen hat.

Pretoria, 14. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Führer der aufständischen Buren, Difi, der Sekretär bei Dewet war, wurde wegen Hochverrats zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Krieg im Orient. Türkischer Kriegbericht.

Konstantinopel, 15. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Bericht der Hauptquartiers. Auf der Dardanellenfront schlugen wir am 12. August nördlich von Ari-Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück.

ten... Eine große Angst ergriff ihn, er wollte rufen: eine äußerste Kraftanstrengung entließ ihn der Ohnmacht, er wurde halb tot...

Es war ein heller Tag, doch dauerte die Mission noch fort, denn eine brutale Hand schüttelte seine Schulter hin und her.

„Aber werden Sie doch in des Himmels Namen nach“, rief der Bionte aus. „Ich schüttelte Sie Sie schon eine Stunde hin und her, ohne daß es mir gelang.“

„Was gibts denn?“ stammelte Renatus befürgt. „Was los ist? Wir sind alle verloren, das ist alles.“

Ein dumpfer Lärm stieß aus der Straße heraus und plötzlich erschalle ein unerwarteter Schrei. „Was freuten sie? Was geschieht da?“ wiederholte der Procurator, sich die Augen ausreibend.

„Es lebe der Kaiser! Es lebe die Freiheit!“ schrie eine heilere Stimme, und sofort wiederholten schntausend Stimmen in einem wichtigen Schrei: „Es lebe die Freiheit! Es lebe Napoleon!“

„Hören Sie es?“ sagte Follimbrone. „Napoleon! Die Freiheit! Zwei Worte, die sonderlich geeignet sind, in einem Atem genannt zu werden.“

„Aber wollen Sie mir denn endlich einmal die Sache erklären?“ rief Renatus aus, ganz zum Behufsein kommend und aus dem Wette springend. „Nein, ich werde nichts erklären... Was erklären!... Es ist die Revolution, die beginnt, hören Sie nur noch den Schreier!“

Die Menge heulte: „Es lebe die Verfassung! Es lebe die Freiheit!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Talisman.

Historische Erzählung von G. Lenoxe.

(Fortsetzung.)

Der Procurator erdöte heftig bei diesen Worten. Er gab durch eine Geberde dem braven Königl. den voll Angst war, daß er vielleicht eine Dummheit gesagt hatte, zu verstehen, daß er gehen könne.

„Was ist?“ sagte er ungeduldig. „Ich... ich hatte...“ stammelte der erstaunte Bretagner, „als ich Herrn Renatus sagte, daß, wenn es seine Dame wäre...“

„Daß nicht in Ruhe“, rief Renatus aus, noch immer auf den Knien liegend.

Der Bretagner schloß die Tür wieder und verschwand. Der Procurator begab sich wieder an seine Arbeit, rollte seinen Teppich zusammen, setzte den Fuß auf seinen Platz und rief Odilia.

„Du mußt diesen Teppich in das Nebenzimmer legen“, sagte er.

„Ja, er belästigt mich... außerdem wird das Zimmer bewohnt werden. Ich habe das Guel aus-einandergelegt, Du wirst wohl dafür sorgen, daß nichts fehlt. Heute abend schon wird eine junge Dame kommen... die die Pflicht mich zwingt, in Einzelhaft zu halten.“

„Dann begann ein wahrer Auszug, wobei Renatus in fieberhafter Aufregung mit Sand anlegte, ohne bange zu sein, damit seiner Würde zu vergeben.“

„Als Renatus dies hörte, wurde er zum zweiten-male so rot wie eine Pfingstrose, und ohne eine Erklärung zu geben, von der er wußte, daß sie peinlich wirken mußte, wünschte er Odilia guten Abend und schlug den Weg nach der Straße St. Honore ein.“

Zur großen Verwunderung Ursulas sah er nicht zu abend; er hatte das Fieber; gebrochen von Ermüdung entließ er sich, begab sich zu Bett und ohne Gedanken mit leerem Gehirn, schlief er einen bielernen Schlaf.

Es schien ihm, daß die Nacht kaum begonnen hätte, als er von einem peinigenden Alp überfallen wurde, der einen so starken Eindruck der Wirklichkeit geben kann, daß man zugleich wach und gefühllos zu sein meint, daß man lahm ist und fliehen will.

In diesem Zustande schmerzlichen Schlafes hörte Renatus deutlich ein wildes Geschrei, das von einer unsichtbaren Menge angestimmt wurde; er glaubte gegen eine unermeßlich große Anzahl Feinde kämpfen zu müssen, gegen welche er, niedergedrückt durch eine entsetzliche Last, sich nicht verteidigen konnte; selbst fühlte er sich hin- und hergeschüttelt, zertre-

befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari-Burnu beschossen wir die feindlichen Landungsbrücken und brachten dem Feind große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schaluppe, die mit Soldaten bemannt war. Bei Seddul-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. In der Nähe von Kum-Kaleb vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootszerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte dieser Tage häufig von Dumdumgeschossen Gebrauch. Feindliche Flieger warfen am Abend des 12. und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospitäler von Ari-Burnu, die das Leben des roten Kreuzes trugen. Dabei wurden 9 Soldaten verletzt. Wir erwiderten diese beiden Tatsachen mit Bedauern. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Ein Transportschiff im Mittelmeer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Konstantinopel, 15. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenig Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Berlin, 16. August. Aus Frankfurt wird dem Berliner Lok.-Anz. berichtet, daß der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Dampfer der englischen Peninsular Company mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt war. Die Torpedierung erfolgte in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer versank innerhalb 4 Minuten.

Berlin, 16. August. Einer Meldung des Berl. Lok.-Anz. aus Frankfurt a. M. zufolge gewinnen die türkischen Truppen im nördlichen Mesopotamien bei Bagdad weitere Terrain. Bei Seddul-Bahr herrscht relative Kampfesruhe.

London, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Börsenbericht der Daily News sagt: Der Wechselkurs des russischen Rubels besserte sich gestern gegen den normalen Stand von 96 Rubeln. Für 10 Pfund Sterling war der Kurs während des Krieges bedeutend gestiegen. Der Stand am Mittwoch war 143 Rubel für 10 Pfund Sterling; er sank gestern auf 133. Die Ursache waren günstige Nachrichten von den Dardanellen und die Hoffnung auf eine Intervention der Balkanstaaten. — Die Daily News fügt hinzu: Es wäre unklug, dieser Wendung viel Bedeutung beizumessen.

Die Balkanstaaten.

Kopenhagen, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Derlingske Tidende meldet aus London: Die Presse erkennt jetzt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in der Hand hat. Die Mitteilungen des bulgarischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen für Bulgariens tätige Teilnahme an der Seite des Viererbundes, sowie über die deutsch-österreichischen Gegenmaßnahmen werden in London allgemein als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Entscheidung auf dem Balkan unmittelbar bevorsteht.

Berlin, 16. August. Nach einer Rotterdammer Meldung des Berliner Tageblatts empfangt der englische Minister des Auswärtigen, Grey, am Freitag die Gesandtschaft Bulgariens, Rumlands und Serbiens. Darauf wurde D'Wetene zum englischen Gesandten in Sofia ernannt.

Die griechische Protestnote.

Berlin, 16. August. Aus Athen wird dem Berl. Tageblatt gemeldet: Gestern Abend um 7 Uhr hat der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Sunaris, den Gesandten des Viererbundes eine Note mit einem Protest gegen den jüngsten Schritt der Mächte überreicht. Der Protest ist in ruhigen, würdevollen Tönen gehalten, der keinen Zweifel an der Entschlossenheit Griechenlands aufkommen läßt. Er führt in großen Zügen die bereits gekennzeichneten Gründe an, die Griechenland jedes territoriale Zugeständnis an Bulgarien verbieten.

Ein neuer Anschlag des Viererbundes.

Wien, 14. August. (Eidd. Btg.) Aus Wien wird der Neuen Freien Presse gemeldet, in den dortigen

Hochschulen.

Freiburg (Breisgau), 14. Aug. (Kön. B.) Der bekannte Straßburger Sprachforscher Professor Albert Thumb ist hier gestorben. (Der angelegene Gelehrte war ordentlicher Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Straßburg, an die er 1895 von Marburg her berufen worden war. Er war 1865 in Freiburg geboren und hatte hier unter Hermann Paul und Rud. Thurneisen seine philologischen Studien begonnen und sie in Heidelberg, Leipzig und Berlin fortgesetzt. Wiederholt hatte er weite Reisen in Griechenland und in der Türkei zur Erforschung des Neugriechischen unternommen. 1891 habilitierte er sich in Freiburg und wurde hier 1895 zum außerordentlichen Professor befördert. Von seinen Werken seien genannt das Handbuch der neugriechischen Volkssprache, das zweibändige Handbuch des Sanskrit und das Handbuch der griechischen Dialekte. Thumb war Ehren doktor von Manchester und Ehrenmitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften in Wien und Konstantinopel. Sein Tod bedeutet einen empfindlichen Verlust für die Straßburger Hochschule.)

Kirchliche Nachrichten.

Berlin, 14. Aug. Das Berliner Tageblatt meldet aus Pader: Am 17. August findet hier unter dem Vorsitz des Bistums Erzbischofs v. Hartmann die Konferenz der preussischen Bischöfe statt.

politischen Kreisen verlautet, daß die Gesandten des Viererbundes an den Ministerpräsidenten Sunaris das Ansuchen richteten, daß der Viererbund einen griechischen Hafen des Festlandes als Basis für seine Operationen erhalte, wobei sie ziemlich deutlich auf Saloniki hinwiesen. Natürlich, um dort Truppen landen und den Angriff auf die Dardanellen auf dem Landweg führen zu können. Diese Forderung erregt in politischen Kreisen große Aufregung, und man stellt gleichzeitig fest, daß sich die Haltung Englands gegen Griechenland aufs neue verschärft hat und zur offenen Feindschaft geworden ist, um Griechenland unter starkem Druck zu halten.

Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 16. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Militärattaché Wasil Angelow schreibt in der Cambana: Jeder von uns, der Menschenwürde besitzt und sich als Bulgare fühlt, kann sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Möge Gott den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen Kräfte verleihen, um die russischen Armeen vollends zu schlagen und in die Sümpfe hineinzutreiben, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Instinkten beunruhigen kann.

Frankreich verbietet die Schokoladensuche nach den Balkanländern.

Bern, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Bund meldet: Wie von der französischen Gesellschaft für internationale Transporte in Morille ein Berner Geschäftsmann mitgeteilt wird, ist die Weiterbeförderung von Zunderbäcker- und Schokoladenwaren aus der Schweiz nach den Balkanländern Griechenland, Rumänien und Bulgarien von Frankreich untersagt worden. (1)

Der Krieg mit Italien.

Meuterei im italienischen Heer.

Berlin, 16. August. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Wien erfährt, berichten dortige Blätter, daß sich immer mehr Meutereifälle im italienischen Heer ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpini und Bersagliere bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgewechselt werden.

Deutschland.

München, 14. August. Im Anschluß an die Mitteilung der Nordd. Allg. Zeitung über die Einladung der nationalliberalen Führer vom Reichskanzler ist eine Nachricht der Münch. Neuest. Nachrichten bemerkenswert, der zufolge Hr. Wasser mann nicht, im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert gewesen sei; die ursprüngliche Einladung sei vielmehr von seinen des Einladenden selbst rückgängig gemacht worden.

Ausland.

Parlament und Regierung in Frankreich.

Paris, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps berichtet: Nach dem gestrigen Ministeramt empfing Ministerpräsident Viviani die Delegierten der radikal-sozialistischen Gruppe, die mit Viviani zwei Tage zuvor im Namen der Gruppe über die politische Lage gesprochen hatten. Viviani teilte ihnen mit, daß die Regierung nach Prüfung der Lage beschlossene habe, in ihrer Zusammenkunft keine Veränderung vorzunehmen. Er werde im Namen der Regierung am nächsten Freitag bei der Beratung über die Kredite für die Unterstaatssekretariate des Vertrauensfrage stellen. Die radikal-sozialistische Gruppe hat beschlossen, zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den Bericht der Delegierten anzuhören und die Haltung festzusetzen, die die Gruppe einnehmen wird.

Paris, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die rechtsstehende Presse legt die Angriffe gegen die Kammer fort und erklärt, die Vorwürfe, welche von den Deputierten der Linken gegen den Kriegsminister erhoben wurden, seien schwere Eingriffe in die „heilige Einigkeit“. Die Presse der Rechten fordert das Parlament auf, die Regierung unbehelligt regieren zu lassen. Die linksstehende Presse erklärt, es sei erwidelt, daß endlich Parlamentarier den Mut fanden, die Mißstände aufzudecken. Es sei besser, öffentlich anzuklagen, als heimlich die Faust in der Tasche zu halten.

Lyon, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Dépêche de Lyon meldet aus Paris: Die radikal-sozialistische Gruppe trat gestern nachmittags zusammen. Die Delegierten erstatteten ihren Bericht über die Verhandlungen mit Viviani. Die Gruppe beschloß, sich mit der geeigneten sozialistischen und der republikanisch-sozialistischen Gruppe zu besprechen, um gemeinsame Richtlinien festzulegen. Die radikale Gruppe wird täglich zusammenkommen, um die Lage zu besprechen und endgültige Beschlüsse zu fassen.

Das englische Kohlenausfuhrverbot und Frankreich.

Paris, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach dem Temps hat das französische Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Vertreter nach London entsandt, welcher der englischen Regierung die ersten Folgen des Kohlenausfuhrverbots für Frankreich darlegen soll. Dieser hat dort die Zusicherung erhalten, daß der Kohlenbedarf Frankreichs von England gedeckt werden würde.

Die Getreideausfuhr aus Rumänien.

Bukarest, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Ministerrat hat im Anschluß an die Aufhebung des Ausfuhrverbots beschlossen, eine Anzahl Maßnahmen zu Erleichterung und Befreiung der Ausfuhr zu treffen, als deren Ergebnis man hofft, daß täglich 1000 Waggons über die Grenze werden gehen können.

München, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato wiederholte die Erklärungen über seine Politik und sagte, er sei und bleibe ein Anhänger strenger Neutralität; das Land teile diese seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet und seiner habe eine Intervention erbeten. Trotzdem setze Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Die Zusammenkunft der Kardinele neutraler Länder.

Washington, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Weißen Hause wird berichtet, daß Präsident Wilson irgend etwas mit der in Aussicht genommenen Zusammenkunft der amerikanischen Kardinele und den Kardinalen der anderen neutralen Länder zu tun habe.

Ministerkrisis in Persien.

Paris, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Einer Teheraner Meldung zufolge hat das Ministerium Min ed Daulah in der Kammer seine Entlassung nachgesucht infolge einer Interpellation der Demokraten. Nach mehrstündigen Besprechungen mit verschiedenen Parteiführern zwecks Einigung hat der Schah die Demission angenommen, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Unterhandlungen über die Bildung des neuen Ministeriums, dessen Programm die Wahrung der Neutralität, Organisation der Finanzen und Aufstellung einer Wehrmacht umfaßt, sind im Gange.

München, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato wiederholte die Erklärungen über seine Politik und sagte, er sei und bleibe ein Anhänger strenger Neutralität; das Land teile diese seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet und seiner habe eine Intervention erbeten. Trotzdem setze Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Die Neutralität Spaniens.

Paris, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato wiederholte die Erklärungen über seine Politik und sagte, er sei und bleibe ein Anhänger strenger Neutralität; das Land teile diese seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet und seiner habe eine Intervention erbeten. Trotzdem setze Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Die Zusammenkunft der Kardinele neutraler Länder.

Washington, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Weißen Hause wird berichtet, daß Präsident Wilson irgend etwas mit der in Aussicht genommenen Zusammenkunft der amerikanischen Kardinele und den Kardinalen der anderen neutralen Länder zu tun habe.

Ministerkrisis in Persien.

Paris, 14. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Einer Teheraner Meldung zufolge hat das Ministerium Min ed Daulah in der Kammer seine Entlassung nachgesucht infolge einer Interpellation der Demokraten. Nach mehrstündigen Besprechungen mit verschiedenen Parteiführern zwecks Einigung hat der Schah die Demission angenommen, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Unterhandlungen über die Bildung des neuen Ministeriums, dessen Programm die Wahrung der Neutralität, Organisation der Finanzen und Aufstellung einer Wehrmacht umfaßt, sind im Gange.

Baden.

Karlsruhe, 16. August 1915.

Die Zuderversorgung von Baden.

Am 15. Juli hat der Bundesrat drei Verordnungen erlassen, um der in manchen Gegenden aufgetretenen Knappheit von Verbrauchs Zucker entgegenzutreten. In der ersten ist der Verkaufspreis der Verbrauchs-Zuckerfabriken in den Monaten August und September gleich hoch festgesetzt; ferner wurde darin bestimmt, welche Höchstpreise der Großhandel berechnen darf. Nach der zweiten Verordnung tritt eine grundsätzliche Ermäßigung der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu zahlenden Uebernahmepreise für die von ihr gekauften Mengen ab 1. Oktober 1915 ein. Durch die dritte Verordnung wird der gesamte im Betriebsjahr 1914/15 in den Hahndruckfabriken und Melassezuckeranstalten hergestellte Zucker zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abgelassen. Schon vor Erlassung dieser Verordnungen hat, wie jetzt die Karlsruher Zeitung in einem halbamtlichen Artikel mitteilt, das Groß- Ministerium des Innern die Zentral-Einkaufsgesellschaft ermahnt, dafür zu sorgen, daß der Bedarf des Großherzogtums an Verbrauchs-Zucker möglichst bald gedeckt werde. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat sich daraufhin auch bereit erklärt, die Abgabe von Zucker an die verarbeitende Industrie und größere Händlerverbände zu vermitteln, worauf i. H. durch die Presse hingewiesen wurde. Das Ministerium hat weiterhin durch entsprechende Einwirkung auf einen Großhändler schon Ende Juni eine erhebliche Herabsetzung des Großhandelspreises für Zucker in Karlsruhe erreicht und dieser Tatsache veranlaßt, auch ihrerseits auf den Großhandel entsprechend einzuwirken. Auch traf das Ministerium Ende Juni mit der Zuderfabrik Waghänel ein Uebereinkommen, monoch diese auf die Preisermäßigung des Ministeriums, daß es sich um die Preisermäßigung eines Notstands handelt, einzelne Sendungen Zucker unmittelbar an Handelskammern oder Kommunalverbände liefert. Die Handelskammern oder Kommunalverbände, die auf diese Weise Lieferungen erhielten, mußten sich verpflichten, dafür Sorge zu tragen, daß der Kleinhandel bei dem Betrieb der Lieferungen nur einen Zuschlag von 2 Pfg. auf das Pfund nimmt und daß bei dem Verkauf des Zuckers eine übermäßige Einbeziehung Einzelner ausgeschlossen bleibt. Von diesem Abkommen wurde in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht. Das Ministerium hat endlich die Bezirksämter mit eingehender Weisung versehen, wie auf Grund der Großhandelspreise die Kleinhandelspreise für Zucker zu berechnen sind, und sie beauftragt, sofern hiernach übermäßige Preise verlangt werden und Verhandlungen mit den Beteiligten zu einer freiwilligen Herabsetzung der Preise nicht führen, Höchstpreise festzusetzen, sowie gegen übermäßige Forderungen im Einzelfalle auf Grund der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 17. Juli 1915, die Bekämpfung der Lebensmittelerzeugung betreffend, oder der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerungen vom 23. Juli 1915 vorzugehen.

Chronik.

Aus Baden.

Von der Bergstraße, 12. Aug. In diesem Jahre sind drei Jahrhunderte verfloßen, daß unsere Bergstraße das wichtige Verkehrsmittel der Post erhalten hat. Die fürstlichen Häuser Hessen und Pfalz gestifteten im Jahre 1615 der Familie Thurn und Taxis, die bekanntlich im alten Deutschen Reich das Generalpostmeisteramt innehatte, das sie auch während des Deutschen Bundes bis zum Jahre 1866 beibehielten, die Einlegung von Poststellen in ihren Städten und Pfladen. Als Entgelt für diese „Anlegung einer ordinären Post“ verpflichteten sich Thurn und Taxis, die Briefe und Pakete der genannten fürstlichen Häuser portofrei zu bestellen.

Au a. Rhein, 13. August. Ein niedliches Geschichtchen hat sich dieser Tage vor einem

hiesigen Gasthause zugetragen. Zwei Pferdehändler hatten gerade ein gebrauchtes Pferd eingekauft, als die Verkäuferin erschien und ihnen verkauften Schimmel wieder haben wollte mit dem Vorwand, ihn gar nicht verkauft zu haben. Es kam zu Auseinandersetzungen, bei der die Frau ihre geflügelten Worte auch in die Tat umsetzte. Schließlich mußte sie aber den Rückzug antreten, mobilisierte aber ihre ganze Verwandtschaft. Ein Verwandter postierte sich an der Türe des Gastzimmers, in welchem sich die Pferdehändler niedergelassen hatten, und hielt Wache, bis ein anderer das Pferd wieder aus dem Stall geholt hatte. Unter brausenendem Surra der unzähligen Zuschauer wurde der alte Schimmel triumphierend wieder nach Hause geführt. Doch die Frau erschien bald wieder und wollte ihren Schilling hergeben. Als aber das Pferd wiederum abgeholt werden sollte, setzte sich der Ehegatte zur Wehr. So mag es ungefähr im Lager der Verbündeten ausgesehen, wenn jedes den Pantoffel schwingen will.

Versteigerung von ca. 50 kriegsunbrauchbaren Pferden in Offenburg. Am Mittwoch, den 18. August d. J., vormittags 10 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Offenburg eine Versteigerung von ca. 50 kriegsunbrauchbaren Pferden. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen.

Angelassen zur Versteigerung werden nur solche Landwirte, welche Badener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber vorlegen, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Ein fürnisch verlaufener Wochenmarkt.

Die Deutsche Tageszeitung meldet: Zu sehr erregten Vorgängen kam es am Samstag auf dem Wochenmarkt in Oera. Eine große Menschenmenge, die sich, erregt über die hohen Preise, gesammelt, zog mit Schirmen und Stöden drohend von Stand zu Stand und rief, wenn die Preise der geforderten Waren zu hoch waren, einfach die Verkaufsstände um oder eigneten sich die Hühner, Eier, Butter und was sonst noch war, an, ohne es zu bezahlen. Ein Taubenschlag wurde geöffnet, so daß die Tauben davonstiegen. Einer Händlerin, die für das Pfund Quart 85 Pfg. verlangte, wurde ein Teil ihres Quarzes ins Gesicht geworfen. Wenig erging es einer anderen, die sich für ein Stück Butter 1.10 M. bezahlen ließ. Die Schüler, die herbeigekommen waren, konnten den Anturum kaum zurückhalten. Vieles lief sich die Menge auf den Stab, der ja die Selbsthilfe empfohlen habe. Die Händlerinnen und Händler mußten schließlich das Feld räumen, und so begann schon um 11 Uhr der allgemeine Aufbruch der Händler.

Lokales.

Karlsruhe, 16. August 1915.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend nach längerem Aufenthalt bei den Truppen an der Westfront wieder hierher zurückgekehrt.

Nährwert und Kostkraft des reinen Bienenhonigs. Nach den Analysen der deutschen Nahrungsmittelchemiker besteht der reine Bienenhonig aus 70-80 Prozent Trauben- und Fruchtzucker, 10 Prozent Fett, Eiweiß, ätherischen Ölen, Ameisensäure und anderen chemischen Stoffen. Er ist also ein außerordentlich nahrhaftes Naturprodukt und dient dem Menschen als wertvolles Nahrungsmittel und Süßmittel. Der echte Bienenhonig ist überaus leicht verdaulich und geht heinzu ohne Nüchternheit ins Blut über. Alle oder durch Krankheit geschwächte Personen können durch Genuß von reinem Bienenhonig die schwindenden Kräfte erhalten, kräftig wieder ersehen. Infolge seines Gehalts an Ameisensäure wirkt er auf die inneren Organe des menschlichen Körpers belebend und anregend. Bei Husten, Keuchhusten, Bronchial- und Lungenentzündungen ist seine Heilwirkung oft überraschend. Es gab weniger blutarme Kinder, bleichsichtige und nervöse Menschen, wenn anstelle der künstlichen Surrogate, der reine Bienenhonig, das beste aller natürlichen Nahrungsmittel, mehr Beachtung fände. Neuere Forschungen stellten fest, daß der von manchen Hausfrauen noch verächtlich dünne Tannenhonig außer übrigen Bestandteilen auch noch Radium enthält.

Eine Seltenheit. In der Bahnhofswirtschaft 2. Klasse ist zurzeit ein Prachtexemplar eines R. Erbs von 64 Pfund in der Bahnhofswirtschaft 3. Klasse ein solches von 88 Pfg. angekauft. Herr Bahnhofswirt Hofmeister Karl Stelzer hat diese kostbare Frucht auf seinen ausgedehnten mit seltener Sorgfalt und großen Kosten angelegten Besitzungen in Unterrombach selbst gepflanzt.

Todesfall. Am 85. Lebensjahr ist Medizinalrat Dr. med. Gustav Rimmig, Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71, gestorben.

Auszeichnung. Oberstweiber Maria Grimm vom medico-mechanischen Institut in der Solferinstrasse hier, welche seit Beginn des Krieges in Kriegslazaretten des Westens tätig ist, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser die rote Kreuz-Medaille 2. Klasse verliehen, nachdem sie bereits im Februar die Medaille 3. Klasse erhalten hat.

Wittenslag. Gestern vormittags schlug der Blitz während eines Gewitters in den Hof des Hauses Ernststraße 88 im Vorort Minkheim. Personen wurden nicht verletzt; der entstandene Sachschaden ist unbedeutend.

Letzte Nachrichten

Frankfurt, 15. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. Fisch-Frankfurt a. M. ist heute Abend im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Frankfurt, 15. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Kriegssammlung der preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten hat bis jetzt über zwei Millionen Mark ergeben.

Landshut (Schlesien), 15. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Radfahrer bemerkten eine in den Bäumen hängende Ballonhülle. Sie wurde heruntergeholt, und es stellte sich heraus, daß es ein französischer Fesselballon war, der hierher getrieben worden ist. Wo die Insassen geblieben sind, ist noch nicht ermittelt worden.

London, 14. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein irischer Postzug ist in der Nähe von Rugby ernstlich verunglückt. Acht Personen sind getötet, 30 verletzt. Straßenbahnunglück.

Die Bössische Zeitung meldet aus Berlin: Bei einem schweren Straßenbahnunfall in Reinickendorf wurden zehn Personen verletzt, von denen eine infolge Rippenbruchs nach dem Schwerekrankenhaus gebracht werden mußte. 15 Fahrgäste wurden durch umherfliegende Glassplitter verletzt.

Gerichtssaal.

Offenburg, 13. Aug. Die Strafkammer verurteilte den Händler Wilhelm Kms aus Wellingen (Amt Mühlheim) wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Kms hat umfangreiche Schwindereien bei Pferdelaufen in Karlsruhe, Kirchen-Gassen, Donaueschingen und Freiburg begangen.

Wahl, 13. Aug. Das Schöffengericht zu Wühl hat die Ernestine Niebold geb. Friedmann aus Grefsen, die Theresia Gerth geb. Baumer aus Grefsen und die Sophie Gerth geb. Meier aus Neuweiler wegen Unterschlagung zu Geldstrafen von 30 bis 80 Mark verurteilt. Außerdem wurde bestimmt, daß der verfügbare Teil des Urteils unter der festschriebenen Überschrift „Mischpantchen“ in einem Lokaltabelle veröffentlicht wird. Diese Brandmarlung von Mischpantchen durch ein Gericht wird überall Zustimmung finden.

Personalnachrichten aus dem Ober-Post-Direktionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen zu Postgehilfen: Joseph Diebold in Heidelberg, Karl Fries und Otto Himmelfan in Mannheim, Hermann Wirtz und Joseph Pfähler in Forstheim, Walter Sam, Karl Seeger und Wilhelm Selzer in Karlsruhe.

Berufen die Postsekretäre: Albert Trautwein von Nörs nach Heidelberg, Heinrich Kempp von Erbstal nach Nappanau; die Postassistenten: Karl Lehmann von Erbstal nach Karlsruhe, Paul Mohr von Nappanau nach Nappanau; der Telegraphenassistent: Hugo Weber von Nappanau nach Karlsruhe.

In den Ruhestand treten: die Postsekretäre: Karl Welsche in Nappanau, Karl Pfeiffer in Wühl. Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Karl Gängel in Karlsruhe.

Befördert: der Postsekretär Theodor Merkel in Karlsruhe; die Telegraphengehilfin Verla Spahn in Mannheim.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 14. Aug.: Emil Meißner von Altwasser, Kaufmann hier, mit Anna Großmann von Brandenburg.

Geschlichungen. 14. Aug.: Christian Schmidt von Düren, Lokomotivführer hier, mit Luise Jeller Witwe von Wildbad; Otto Wolmar von hier, Schneider hier, mit Anna Meulbach von Offenburg; Franz Müller von Seehausen, Sergeant in Durlach, mit Anna Meckler von Fahrnbach; Robert Veder von hier, Polizeikommandant hier, mit Anna Schnabel von hier.

Geburten. 11. Aug.: Hermann Kurt, Vater Joh. Weimann, Bau-Assistent. — 14. Aug.: Charlotte Florence Alice Leonie Katharina, Vater Karl Frhr. von Trießen, Privatier.

Todesfälle. 13. Aug.: Johanna, alt 2 Jahre, Vater Joh. Gide, Gärtner; Marie Diez, alt 72 Jahre, Witwe des Majors a. D. Karl Diez; Wilhelm, alt 4 Monate 4 Tage, Vater Paul Kuhn, Unterzahlmeister; Ernst Meyer, Landwirt, ledig, alt 18 Jahre. — 14. Aug.: Emil Dubois, Landwirt, Ehemann, alt 31 Jahre.

Auswärtige Gestorbene.

Zigenhausen: Josef Danfer, 66 Jahre. Konstantz: Frau Oberpostassistent Gass, Genoveva geb. Schöff, 43 Jahre. — Karoline Einhart geb. Jung, 74 Jahre. Freiburg: Konrad Sailer, Privat.

Handelsteil

Anstandsweite als Kriegsreferent.

In den Tagesblättern ist letzthin wieder häufig über den Wert oder Unwert des Wertes ausländischer Wertpapiere im Falle eines Krieges getritten worden. In dieser Frage hat vor einiger Zeit die Frankfurter Zeitung unter der Überschrift „Auslandswerte als Kriegsreferent“ erneut Stellung genommen, indem sie darauf

hinweist, daß trotz des Weltkrieges sehr wohl eine Verkaufsmöglichkeit ausländischer Wertpapiere besteht. Wenn erst die Lieberzeugung Gemeingut geworden ist, daß das Disagio unserer Währung in vielen Ländern lebendig vorübergehender Natur sein wird, dann könnte die Lieberzeugung ausländischer Werte durch deutsche Kapitalisten einen sehr großen Umfang erreichen. Es erhebt sich daher die Frage, wie wenig ihm mit einem gütigen Festhalten am alten Besitz gedient ist. Der derzeitige niedrige Stand unserer Währung in vielen Ländern ergibt für eine große Anzahl von Wertpapieren einen Kursgewinn, der sich oft auf mehrere Prozente berechnet.

Wie ein jeder ohne sich zu schaden durch Vergabe von Geld an die Reichsbank das seinige zur Unterstützung unserer guten Währung beitragen kann, so ist mancher Kapitalist durch Veräußerung der Parole „Freunde Gekauft heraus“ in der Lage, sich selbst und unserem Vaterland auch in dieser Beziehung zu nützen. Er möge dabei des weiteren bedenken, daß der hohe Zinsfuß, zu welchem unsere Gegner ihre gewaltigen Kriegsanleihen zu begeben gezwungen sind, einen Kursrückgang aller älteren Anleihen herbeiführen muß, der auch auf die meisten Vorjahren konzentriert werden ihrer Abhängigkeit von London und Paris übergriffen wird. Wende sich daher jeder, den es angeht, bei Zeiten an seine Wank, die ihm sicherlich aufs bereitwilligste Rat erteilen wird. Unsere Kriegsanleihen gewähren ihm die Sicherheit, sein Geld wieder löhrend anzulegen.

Vom Holzmarkt.

Unser sachverständiger Mitarbeiter schreibt uns: Wie bereits gemeldet, hat der Verkauf der in Mannheim bei der Groß- badischen Forstverwaltung eingelagerten Eichen „Freunde Gekauft heraus“ ein ungünstiges Ergebnis gehabt. Nur für 25 v. H. der ausbehaltenen Eichen wurden Gebote abgegeben, welche die Erteilung eines Zuschlages rechtfertigten. Es soll für den Rest ein neuer Ver-

min anberaumt werden, der aber kaum ein besseres Ergebnis haben dürfte, da es den Möbel- und Maschinenfabriken an Deereslieferungen fehlt. Immer von neuem wird von den Behörden, die holzgewerbliche Arbeiten vergeben, darauf hingewiesen, daß auf Monate hinaus der Bedarf im großen und ganzen gedeckt ist, und es sich nur um kleine Ergänzungen in Stellmacherarbeiten handeln kann, die meist den alten Lieferanten oder den Handwerker übertragen werden. In Westdeutschland und in Bayern, wo auch viel Buche und Eiche lagert, wird diese Tatsache unangenehm empfunden. Manche Sägewerke hatten ihre Eichenstücke ganz nach den Bedürfnissen der Deeresverwaltung eingerichtet; sie verfügen jetzt über große Bestände in 90, 80, 65 und 35 Millimeter-Buche, letztere meist aus schwachen Stämmen geschnitten. Ein Preisrückgang dürfte freilich nicht eintreten; dazu waren die Preise des Holzholzes und die Arbeitslöhne zu hoch. Ebenfalls sind Preissteigerungen am Eichenmarkt zu erwarten. Bei der deutschen Holzgewerblichen Vereinigung sind auf die in Hamburg lagernden Eichen, die zum Verkauf gelangen, genügend Gebote eingegangen. Wie wir hören, soll das Ergebnis erst später bekannt gegeben werden. Die Erteilung eines Zuschlages ist noch nicht erfolgt. In der Hauptsache handelt es sich hier um Eichen. Gestrichelt Eichen, die zum Verkauf gelangen, sind, da es auch an Gabenholzen fehlt. Die Nachfrage nach Buchen, von 60 Millimeter aufwärts stark, hat sich nicht vermindert. Man bemüht sich, das Mahagoniholz bei den Herstellern von Gewerkschaften abzugeben. Nachdem aber kürzlich in Süddeutschland Einschnitte frischen Buchenholzes begonnen haben, wird man zunächst an dieser Holzart festhalten. Papierholz ist gefragt, verschiedene süd-deutsche Werke zeigen steigende Preise. Nach Ostpreußen ging jüngst viel befeimtes Tannenholz, meist aus Sachsen, hier und da aus dem Rheingebiet stammend. Die Preise sind infolge großen Wettbewerbes unbedeutend. Der Preis der Lieferanten ist durch die Einführung eines Ausnahmesteuers (50 v. H. Ermäßigung) wesentlich erweitert worden.

Großh. Konservatorium für Musik Karlsruhe
zugleich Theater- (Opern- und Schauspiel-) Schule.
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1915.
Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Instrumentenhandlungen.
Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor
Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 43.
Sprechstunden vom 8. September ab täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Honigverkauf
Der Badischen Landwirtschaftskammer findet am
Dienstag, den 17., und Mittwoch, den 18. August,
von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Douglasstr. 16
im Laden, statt.
Alle Sorten Obst:
Äpfel, Birnen, Nüsse, besonders Frühzwetschen, Heineckelnden und Pflaumen kaufen zu Tagespreisen
Paul J. Dandler & Co., Hamburg,
3561 Bahnhofsstr. 11. Fernsprecher: Gr. 1, 4156 u. Gr. 8, 1420.

Frauenarbeitschule
(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)
des Badischen Frauenvereins, Abteilung I.
1. Ausbildung für häuslichen Bedarf.
Am 6. September 1915, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weichstricken, Wuscharbeiten, Spitzenknöpfeln, Plüden und Kunststopfen, Putzmachen, Feinbügeln, Friseurieren, Freihandzeichnen und Nachführung.
Am 2. und 3. September sind Extrakurse für Damen im Wäschennähen und Schneidern eingerichtet.
Am Mittwoch nachmittag findet ein besonderer Kurs für schon im Dienste stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern im Wäschennähen, Schneidern, Plüden oder Bügeln statt. Anmeldungen für diesen Kurs werden nur durch die Herrschaften entgegengenommen.
2. Ausbildung für verschiedene Berufe.
Vorbereitungslehre zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen. Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerkschulen.
Ausbildung für Zimmermädchen und Kammerjungfern.
Fortbildung für Weichstrickerinnen und Kleidermacherinnen in zweijähriger Unterrichtszeit und nachfolgender 1/2-jähriger Lehrzeit in nur erkrankten Geschäften, wobei die Schülerzeit in der Anstalt abzuwickeln ist. Die Ausbildung berechtigt zur Gesellenprüfung.
Auswärtige Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht in Turnen, Gesang und Lebenskunde. Die Satzungen, die Gartenstraße 47 und 49 abgeben werden, geben ausführliche Auskunft.
Anmeldungen werden täglich von der Vorsteherin, Fräulein Josefine Mayer, Hauptlehrerin, in der Zeit von 11-12 und Mittwoch von 4-6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstraße 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich.
Karlsruhe, im Juli 1915.
Der Vorstand der Abteilung I, Gartenstr. 49.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg. Nr. 590: 7 a 51 qm mit Gebäuden, Stefaniestraße 59.
Eigentümer: Johann Bernhard Bumiller, Weinhandlung in Karlsruhe.
Schätzung: 132.000 Mk.
Dazu kommen Zuhörerbüchse (Weinfässer und dergl.) im Werte von 2300 Mk.
Versteigerungstag: Montag, den 27. September 1915, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 9. August 1915.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg. Nr. 1357: 2 a 46 qm mit Gebäuden, Friedrichsplatz 8.
Eigentümer: Schneidermeister Johann Kovar Eheleute in Karlsruhe.
Versteigerungstag: Dienstag, den 23. September 1915, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.
Karlsruhe, den 6. August 1915.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Tüchtige ältere Verkäuferin
Sucht Stelle gleich welcher Branche (event. auch Kasse) auf 1. Septbr. oder 1. Oktober.
Gefl. Angebote unter Nr. 301 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Für eine kleine Familie in Karlsruhe wird ein
älteres Mädchen
das Nähen und Bügeln, sowie die übrigen Hausarbeiten belegen kann, gesucht.
Angebote mit Zeugnisse sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 301. 3684

Tüchtige Näherin
Sucht Arbeit, am liebsten für Militär oder Mannufaktur.
Angebote unter Nr. 305 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 3688

Stühle werden dauerhaft gelassen u. Möbel leichter aufpoliert.
Stuhlresterei Fried. Ernst, Karlsruhe, Adlerstr. 3, 2503

Schicht der Kriegern Mundharmonikas
Für nur Mk. 1.— 3597 erhalten Sie ein vorzügliches Instrument inkl. Feldpostpackung im
Odeon-Haus, Karlsruhe Kaiserstrasse 187.
In allen Musikinstrumenten größte Auswahl, Billigste Preise.
Auf Wunsch genügt Adressenan-gabe, dann erfolgt Versand direkt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder und Schwager
Albert Schuh
Wirt „zur Stadt Baden“
im Alter von 43 Jahren, heute früh von seinem langen schweren Leiden erlöst wurde.
Karlsruhe, den 14. August 1915.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Lisette Schuh, geb. Heinrich.
Die Beerdigung findet am Montag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kriegstrasse 206. 3693

Kathol. Männerverein Karlsruhe Weststadt.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Vereinsmitglieder von dem Ableben unseres lieben Mitgliedes, Herrn
Albert Schuh
Wirt zur „Stadt Baden“ in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet heute Montag, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Zu zahlreicher Beteiligung an der Beerdigung wird eingeladen.
Das Seelenopfer für den Verstorbenen wird verflücht.
3690 Der Vorstand.

Kathol. Männerverein St. Stephan.
Todes-Anzeige.
Hiermit geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß unser wertvolles Mitglied
Herr Gastwirt
Albert Schuh
durch den Tod entzogen wurde.
Die Beerdigung findet am Montag, den 16. August, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
3687 Karlsruhe, 15. Aug. 1915.
Der Vorstand.

Sonder-Preise
Verkauf im Erdgeschoss und im 1. Stock. Soweit Vorrat.
Ca. 5000 Schürzen
weit unter Preis.
Hermann Tiefz

Glas-, Porzellan-, Metall-, Leinwand- und Küchengeräte-Geschäft
süddeutscher Residenzstadt sucht per sofort oder später gut empfohlenen, militärfreien
jüngeren Herrn
3691 als Verkäufer und Dekorateur.
Angebote erbeten unter S. 4815 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bitte vom Felde.
Badische Landsturmmänner bitten um Schenkung eines gut erhaltenen Orgelbuchs zum Magnificat und einigen Magnifikats zum Gebrauch beim Gottesdienst.
Adresse durch die Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfragen.

Zur gefl. Beachtung!
Bei telefonischer Aufgabe und Abstellung von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. —
Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.